Zeitschrift: Textiles suisses - Intérieur
Herausgeber: Office Suisse d'Expansion Commerciale
Band: - (1986)
Heft: 2

Artikel: "Blumen als Textilmotiv"
Autor: Kummer, Charlotte
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793957

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

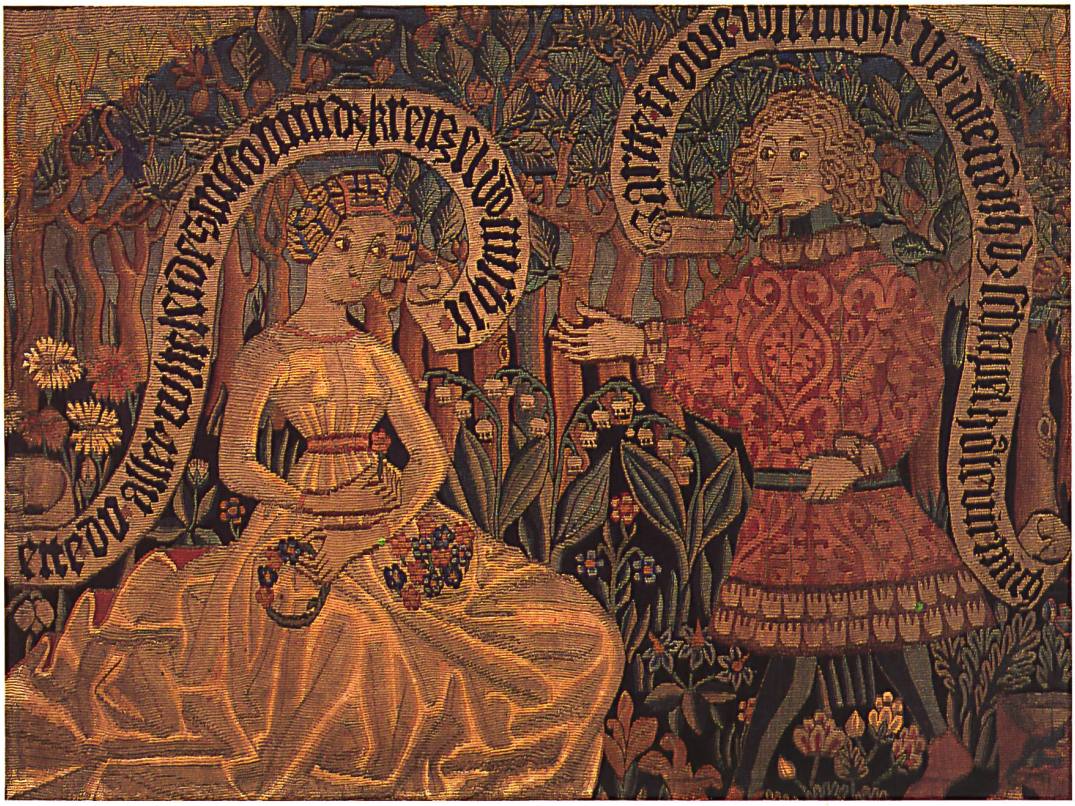
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"BLUMEN ALS TEXTILMOTIV"

ZUR SONDERAUSSTELLUNG

DER ABEGG STIFTUNG,

RIGGISBERG



Spätmittelalterliche Minneszene, Nordostschweiz, Ende 15. Jh. Wolle und Seidenwirkerei

Die Sonderausstellung der Abegg Stiftung ist dieses Jahr einem besonders reizvollen Thema gewidmet, nämlich Blumenmotiven auf Textilien und auf Kunstgegenständen. Man hat sich innerhalb des riesigen Gebietes bewusst auf botanisch realistische Blumen beschränkt. Stilisierte und phantastische Blumen sollen Gegenstand einer späteren Ausstellung sein. Dennoch richten sich die Exponate eher an den Kunstfreund als an den Botaniker, werden die Blüten doch oft recht phantasievoll und in sehr subjektiver Interpretation wiedergegeben. Auch dieses Jahr hat der Konservator der Stiftung, Dr. Alain Gruber, einen begleitenden Katalog publiziert, der die Geschichte dieses faszinierenden Themas in Text und Bild anschaulich macht.

◁
Fragment eines Bettvorhangs, Frankreich oder Niederlande, Mitte 17. Jh. Nadelmalerei, gestickte Applikationen und Posamente

Wandteppich aus umgearbeiteten Bettvorhängen, England oder Niederlande, um 1675. Nadelmalerei, Flachstich in Wolle auf blauem Wollköper
▷

Das europäische Mittelalter kannte keinen reichen Blumensegen. Nur kleine, eher unscheinbare Blüten zierten die Gärten. Die Kenntnis der exotischen Blumenwelt beschränkte sich auf bildliche Darstellungen und Abbildungen auf Kunstwerken, die Reisende aus fernen Ländern nach Europa brachten. Chinesisches Porzellan mit stilisiertem Blumendekor und antike Herbarien waren Träger frühester Blumendarstellungen.

Wie bei allen kulturellen Entwicklungen spielten die Klöster auch in diesem Bereich eine wichtige Rolle. Die seriöse Pflege der Pflanzenheilkunde, die sorgfältig angelegten Blumengärten für den sonntäglichen Kirchenschmuck, förderten neue bildliche Darstellungsarten. Das religiöse und mystische Mittelalter umgab jede Blume mit einer eigenen symbolischen Aura, die teilweise bis heute nachklingt.

Im 14. Jahrhundert geschah in Europa ein Wandel in der Naturbetrachtung. Nicht mehr das Dämonische, Unheimliche und Urwaldartige bestimmte die Haltung des Menschen zu seiner botanischen Umwelt, sondern deren heitere Schönheit, Gärten voller Vielfalt eroberten sich die Herzen. Es begann der

◁
Seidene Wandbespannung des Schlafgemachs der Königin Marie-Antoinette in Versailles. Leinwandgrundiger Lampas, Dekor: Broschierschüsse. Lyon, Firma Prelle 1948, Kopie nach dem Original von Desfarges, 1785

Chormantel, Frankreich, um 1760. Seide, cannelé bunt und mit Silberfäden broschiert
▷

Siegeszug floraler Darstellungskunst. Höhepunkte waren zweifellos die kostbaren, minutiösen Buchmalereien der Mönche und die kostbaren Florilegien.

Im ausgehenden Mittelalter übernahmen die Fürstenhäuser die kulturelle Rolle der Klöster. Auch die Pflege der Botanik ging in diese Hände. Auf Verlangen der ehrgeizigen, prachtliebenden und untereinander wetteifernden Fürsten entstanden die zauberhaftesten Gärten und Parkanlagen Europas. Sie waren die lebendigen Modelle der an diesen Höfen arbeitenden Künstler. Aber nicht nur die bildliche Darstellung der Blumen erreichte eine einzigartige Vollendung, man begann jetzt mit der Imitation der vergänglichen Geschöpfe. Nachbildungen aller Arten entstanden – aus Wachs, aus feinster Seidengaze und für die berühmte Rose der Marie Antoinette aus Eischalenhäutchen!

Die klimatische Unbill im nördlichen Europa legte dem Menschen einen langen Verzicht auf seine geliebten Blumen auf. Er begann deshalb seine Räume mit Blumenbildern zu schmücken, und bald wurden daraus richtige Blumengärten, ganze Landschaften, die im Trompe l'Œil

Charakter südliche Ambiance in den nordischen Winter zauberten. Es entwickelte sich die Kunst der Bildteppiche, die als mobile Gartenillusionen ihre Besitzer überallhin begleiteten. Bildteppiche und florale Wandverkleidungen gehörten fortan zu den beliebtesten Raumschmuckmöglichkeiten.

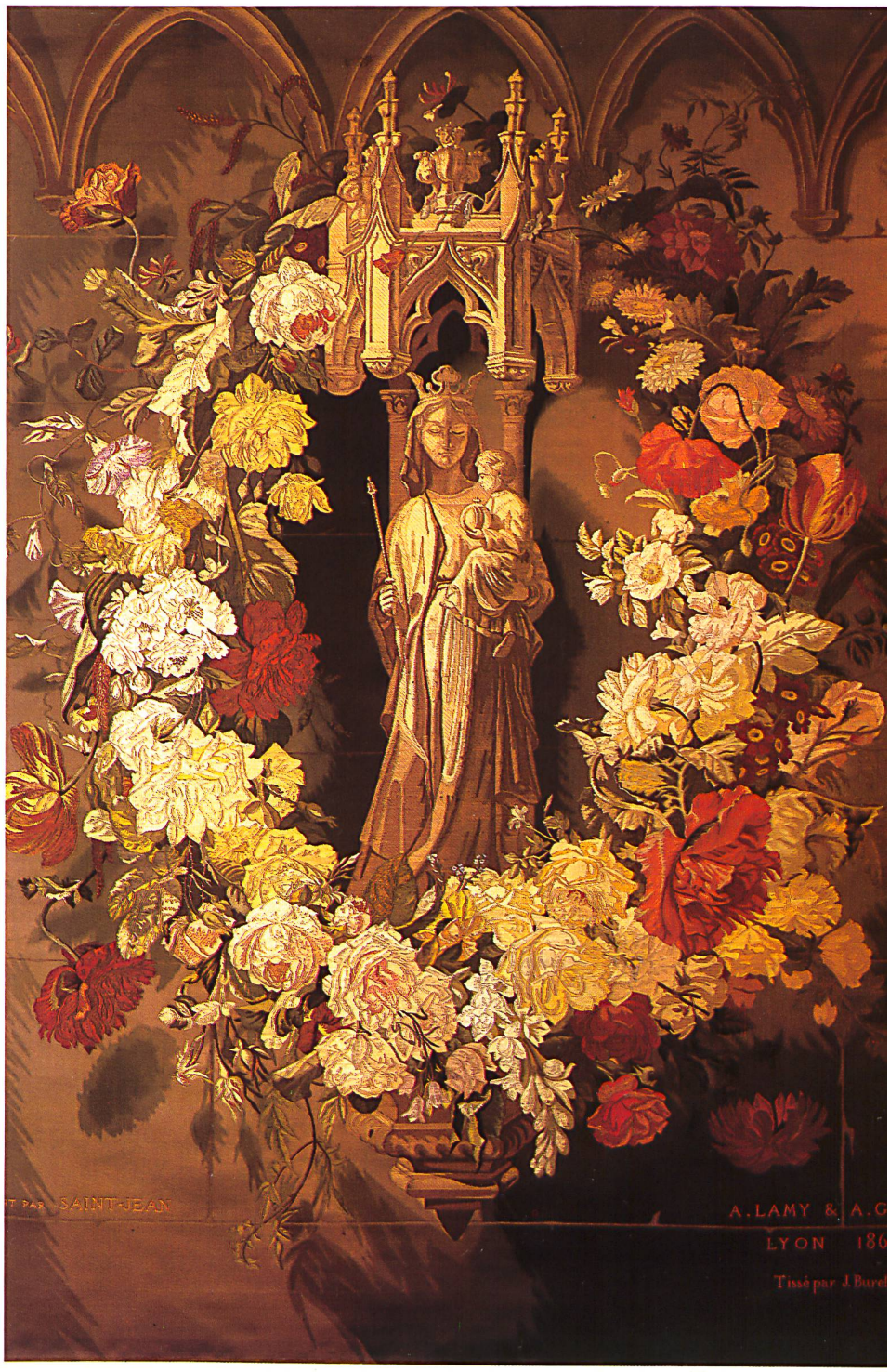
Blumen als Ornamente oder als Darstellungsobjekt per se halten in allen Bereichen der Kunst aber auch des Handwerks Einzug. Architektur, Malerei, Gewebe, Stickereien, Wirkereien, Porzellan, Einlegearbeiten und Gegenstände des täglichen Gebrauchs – alles wendet sich den vergänglichen Blumen zu und hält sie so für eine gewisse Zeit fest.

Nachhaltige Einflüsse für die Darstellung der Blumen, aber auch neue Blumen selbst kamen aus dem Nahen Osten, aus der Türkei und aus Persien. Die Entdekkung von unbekannten Blumen ging Hand in Hand mit der Entdeckung neuer Kontinente. Fürsten, Mäzene und Kunstliebhaber förderten mit Akribie die Schaffung noch schönerer Gärten mit exotischen Blumen, damit den in ihrem Auftrag arbeitenden Künstlern noch vollkommenere Vorlagen zur Verfügung standen.

Der technische Fortschritt in der Textilherstellung ermöglichte bald ganz erstaunliche Kreationen, und immer standen Blumen im Mittelpunkt der Dessinierung. Seidengewebe mit perfekten realistischen Blumendarstellungen aus Lyon, Seidensamt aus Genua mit bunt broschiertem Blumenmuster und blütenübersäte Leinendamaste schmückten Herrn und Haus jener Zeit. Am schönsten und überschwänglichsten wohl während des französischen Barocks!

Das beginnende 19. Jahrhundert hatte mit seinen klassizistischen Linien in der Architektur und in der Möbelkunst weniger Verwendung für Florales. Ihre Renaissance als Dekorationselement und als Kunstobjekt erlebten die Blumen im Biedermeier und – in neuer Form – in kunstvoller Symbiose von Pflanze und Mensch während der Zeit des Jugendstils.

Die in Riggisberg ausgestellten textilen Raritäten stammen aus der Zeit des ausgehenden Mittelalters bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Wirkteppiche aus Wolle und Seide, türkische und persische Seidenstoffe, genuesische und persische Samte, Nadelmalereien und Stickereien, Damaste, seidene Wandbespannungen, Kirchengewänder, Möbelbezüge und Bettvorhänge – alle kennen sie hier nur ein Thema: Blumen! Die sehr übersichtlich und stilvoll angelegte Ausstellung vermittelt einen einzigartigen Einblick in diese fesselnde Welt und lädt ein zur intensiveren Auseinandersetzung mit «Blumen als Textilmotiv».

Charlotte Kummer

«Marienstatue im Blumenkranz», Lyon, 1867. Gewebtes Bild aus Seide mit mehrfarbigen Lancier- und Broschierschüssen nach einer Vorlage von Simon Saint-Jean